

Vom Kranz zur Tafel

Forsthofer Chor feiert 180-jähriges Bestehen

SCHWABACH – 180 Jahre Chorgesang – 180 Jahre Liedertafel Schwabach-Forsthof – für den ältesten Chor Schwabachs ist dies Grund genug zu feiern. Gerade in einer Zeit, in der viele Chöre wegen fehlendem Nachwuchs aufgeben müssen, erfreut sich die Liedertafel mit ihren 55 aktiven Sängerinnen und Sängern sowie den 67 passiven Mitgliedern, die den Chor finanziell fördern, eines ungebrochenen Zuspruchs.

Daher haben die Sängerinnen und Sänger unter der Gesamtleitung von Vladimir Kowalenko ein Festkonzert vorbereitet, das im Markgrafensaal am Samstag, 16. Oktober, 19.30 Uhr, stattfindet. Als musikalische Gratulanten wirken mit der Patenvereinigung „Einigkeit“ Unterreichenbach unter der Leitung von Martin Dechet, das Akkordeonorchester Weißenburg sowie der Gesangverein Hilpoltstein.

Der Blick in die Chronik des Chores zeigt, dass sich die Liedertafel aus dem Männergesangsverein „Liederkranz“ entwickelt hat, der bereits 1830 gegründet worden ist. Eine bis heute existierende historische Vereinsfahne aus jenen Tagen bestätigt diese Tatsache. 1842 hat man sich jedoch in „Liedertafel“ umbenannt. Um die Jahrhundertwende ist es allerdings still um diese Sängerschaft geworden.

Dafür gab es im Stadtteil Forsthof den rührigen Radfahrverein „Die Freien Radler“, der bereits vor 1914 existierte. Neben gemeinsamen Fahrten gehörten gesellige Veranstaltungen und gemeinsames Singen zum Programm.

Während des Ersten Weltkrieges aber ruhten sämtliche Aktivitäten. Im Jahre 1919 wurde dieser Verein durch Michael Feuerstein wieder belebt. Bereits damals wurde der

Wunsch laut, aus dem Radlerverein heraus einen Gesangsverein zu gründen. 1924 erfolgte dessen Gründung, ohne dass man dafür einen Namen hatte. Die damaligen Begründer Oskar Huber (erster Vorsitzender) und seine Brüder Georg und Karl erinnerten sich, dass es in Schwabach einen Gesangsverein mit dem Namen „Liedertafel“ gegeben hatte.

Zu ihm gehörten die Sänger Justus Schmauser (Fabrikbesitzer), Oberlehrer Biebert und Schuhmachermeister Hörauf. Zu diesen drei nahm man Kontakt auf, und von diesen drei übrig gebliebenen Sängern der „Liedertafel“ übernahm man die ehrwürdige Fahne, das Vereinsbild und ein Trinkhorn samt der Erlaubnis der Namensnennung. Jedoch bekamen die Forsthofer die Auflage, dass dem Namen „Liedertafel“ auch noch „Schwabach“ als dem eigentlichen Gründungsort neben Forsthof hinzugefügt werden müsse.

Seither gibt es die „Liedertafel Schwabach-Forsthof“ mit dem damaligen Vorstand Oskar Huber, Michael Feuerstein, Kassier Hofer, Schriftführer Georg Stahl und Lehrer Gundel als Chorleiter.

Strenge Sitten

Wie streng damals die Vereinsstatuten gewesen sind, die von den männlichen Mitgliedern eingehalten werden mussten, betont das Statutenheftchen aus dem Jahre 1924: Mitglied konnte damals „jede unbescholtene (männliche) Person werden, sofern sie das 17. Lebensjahr erreicht hat“. Von jedem Sänger wurde erwartet, dass er „unverkürzt und regelmäßig“ die Proben besucht und einen „wahrheitsgetreuen Grund“ als Entschuldigung angibt. „Sänger“, die öfter als dreimal hinter einander



Gehen gut vorbereitet in ihr Jubiläumskonzert: die Sängerinnen und Sänger der Liedertafel Schwabach-Forsthof. Foto: oh

unentschuldigt fehlen, werden nach vorher erteilter Rüge ausgeschlossen.“

Eine weitere Zäsur brachte die NS-Zeit mit dem Zweiten Weltkrieg. Zum einen lehnten die NS-Schergen die Liedauswahl der Liedertafel ab. Zum anderen wurde das Singen gänzlich in der Kriegszeit verboten.

Erst 1950 lebte die „Liedertafel Schwabach-Forsthof“ wieder auf. Damals gehörten über 50 Sänger zum Chor. Mit Vorsitzendem Hans Steub ging der Chor in die Zukunft. Im Jahre 1951 hatte sich neben diesem Männerchor ein gemischter Chor unter der Flagge der „Liedertafel“ gebildet. Hier haben sich 24 Frauen zum Singen eingefunden.

Fließend erfolgte der Übergang von zwei Chören, die nacheinander prob-

ten, hin zum gemischten Chor. Man weiß aus dem Jahre 1954, dass sogar drei Chöre zur Liedertafel gehörten: Der ursprüngliche Männerchor, ein kleiner Frauenchor und aus beiden zusammen der gemischte Chor.

Geselligkeit wurde natürlich auch bei diesem Verein groß geschrieben. Mindestens ein Theaterstück wurde aufgeführt, das zur alljährlichen Weihnachtsfeier aufgeführt wurde. Darauf haben auch sämtliche Vorstände Wert gelegt. Zu ihnen gehörten neben Oskar Huber, Georg Stahl, Heinrich Barthel, Hans Meyer, Adam Pfeffer, Hans Steub, Nikolaus Hoffmann, Erich Streit, Hans Bub und derzeit Rosy Stengel.

Zu den wichtigen Ereignissen zählt die Verleihung der Zelter- und die Pro-Musika-Plakette.

Mittlerweile wird der Chor seit 2002 von Vladimir Kowalenko musikalisch geleitet, der in der Tradition steht von Lehrer Gundel, Fritz Hagel, Erwin Erras, Ferdinand Greitner, Hans Fulda, Gerhard Silberhorn, Michael Sommer und Sekunda Geibel. Das Repertoire ist längst über die traditionelle Volkslied-Chormusik hinaus erweitert worden. Geistliche wie moderne Lieder gehören inzwischen dazu. Der beachtliche Klangkörper bereichert deshalb auch viele Konzerte und Feste mit seinen Liedern.

Eintrittskarten sind erhältlich in der Buchhandlung Lesezeichen, Königsplatz 29, Telefon (09122) 2919, oder bei der Familien- und Altenhilfe, Telefon (09122) 30955, und auch an der Abendkasse.

Die Einheit aus KaKuze-Sicht

Katzwanger arbeiteten Deutschlands wichtigstes Nachkriegsereignis auf

KATZWANG (hw) – Es ist nicht neu, dass im KaKuze politische Themen aufgearbeitet werden. Schon im vergangenen Jahr hatten sich unter der Leitung von Michael Wagenknecht Mitglieder des Kulturzentrums zusammengefunden, um eine musikalisch-kabarettistische Revue zum Thema 20 Jahre Mauerfall unter dem Motto „Über sieben Brücken musst du geh'n“ auf die Beine zu stellen. Zum heuer gefeierten Jubiläum „20 Jahre Deutsche Einheit“ waren die Recherchen noch umfangreicher, hatte man doch eine Unmenge an Liedern, Sketches, Zeitungsberichten, Tagesschauauschnitten, Sondermeldungen aber auch Witze, Schmähungen Lügenmeldungen und Lobhudeleien zusammengetragen und so einen nahezu dreieinhalbstündigen Meinungsbildungsversuch unternommen, der ans Zwerchfell, aber auch an die Nieren ging.

Dazu stand mit Michael Wagenknecht ein Spielleiter zur Verfügung, der das Puzzle-Spiel sorgfältig sortierte, um es schließlich in einer großartigen Gesamtschau unter dem Motto „Wunder gescheh'n“ an drei Abenden im ausverkauften KaKuze zu präsentieren.

So konnte man Redeauschnitte von Willi Brandt, Helmut Kohl, Lothar de Maiziere hören, im Sketch erfuh man, was ein Wendehals ist, konnte Stasimethoden nachfühlen, und das Spannungsfeld erleben, in dem beide deutsche Seiten versuchten zusammenzuwachsen.



Ist das der Sonderzug nach Pankow? Im KaKuze fragte das aber nicht der echte Udo Lindenberg. Foto: Weidler

Das Liedgut dieser Zeit wurde mit Songs der Gruppen wie Carat, den Puhies und Silly von „drüben“ und „99 Luftballons“, „Bruttosozialprodukt“ von Geier Sturzflug, dem „Sonderzug nach Pankow“ von Udo Lindenberg, den „Scorpions“ von „hüben“ lebendig. Nina Hagen besang mit „Du hast den Farbfilm vergessen“ den Urlaub à la DDR und das überraschte Publikum erfuh, dass

ein Beamter des Bundesfinanzministeriums namens Thilo Sarrazin zusammen mit seinem Abteilungsleiter Horst Köhler im Juli 1990 die Währungsunion einfädelt.

In einem Zeitkalender dokumentierte man geschichtliche Daten und die damals hohe Wahlbeteiligung zur Wiedervereinigung als Ausdruck des Zusammenwollens. Planwirtschaft und Misswirtschaft wurden gegenüber gestellt. Eine rührende Performance von Markus Fiedler erinnerte an das Sandmännchen, das die Fernsehendungen vergangener DDR-Zeiten überlebte. Bedrückend war das Resümee, das zum Schluss gezogen wurde: Die lange Trennung hat ihre Wirkung gezeigt: Zur echten Wiedervereinigung zu einem Volk von Brüdern und Schwestern fehlt das Herzblut.

Hier die Namen derer, die mitgewirkt haben: Initiator Michael Wagenknecht (Moderation, Gesang, Gitarren, Perkussion); Matthias Laus (Akkordeon, Gitarre, Piano, Gesang), Florian Christgau (Bass, Gesang), Johannes Bimüller (Gitarre, Piano, Gesang), Michael Fischermeier (Schlagzeug), Markus Fiedler und die Sängerinnen, Monika Fischermeier (Querflöte, Bongos), Julia und Franziska Wagenknecht, Cornelia Bühl, sowie die Schauspieler, Sprecher und Kabarettisten Claudia Javanshir, Lydia Lappus, Waldemar Bleichert, Heinz Gernerth, Wolf-B. Heinz (auch Regie), André Nüßlein und Horst Pfeuffer. HORST WEIDLER

Akkordeons ersetzen Orgel

Roland Gössnitzers Ensemble zu Gast in Wendelstein



Das Akkordeonensemble Roland Gössnitzer & Sextett, zumindest der Teil, der an diesem Tag dabei war. Von links: Marion Scheidel, Elke Gössnitzer, Susanne Langhans, Roland H. R. Gössnitzer und Pfarrer Norbert Heinrich. Foto: Rudi Nickel

WENDELSTEIN – Das Schwabacher Akkordeonensemble Roland Gössnitzer & Sextett (an diesem Abend mit Elke Gössnitzer, Birgit Kramer, Susanne Langhans und Marion Scheidel) ließ in der Wendelsteiner Georgskirche Johann Sebastian Bach einmal ganz anders als gewohnt erklingen. Nicht die Orgel, sondern fünf Akkordeons füllten mit ihrem Klang die Kirche.

Im gut gefüllten Gotteshaus spielten die Akkordeonisten die Air von Bach, den Kanon in D, die Gothische Suite und andere klassische Werke. Unterbrochen wurde die Musik durch Texte zum Nachdenken rund um Erntedank. Pfarrer Norbert Heinrich bedankte sich herzlich für den gelungenen Abend. Mit drei Zugaben verabschiedete sich das Ensemble von seinen Zuhörern.

FAMILIENANZEIGEN

*Du bist viel zu früh von uns gegangen,
wir werden dich sehr vermissen.*

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Paul Lugert

* 10. 10. 1934

† 6. 10. 2010

Abenberg, Gabriellring 19

In Liebe und Dankbarkeit:

**Maria Lugert
Monika Rehfeldt
Bernhard und Claudia Lugert
Martin und Christine Lugert
Christian und Tanja Lugert
Kerstin, Samuel, Tommy,
Andreas, Evi und David
und alle Anverwandten**

Das Requiem findet am Samstag, dem 9. Oktober 2010, um 10.00 Uhr, in Abenberg, in der katholischen Pfarrkirche statt; anschließend Beerdigung auf dem Friedhof. Kondolenzbuch liegt auf. Für zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.

BESTATTUNGSINSTITUT
sigrun alter

09122-16 014
Schwabach u. Umgebung

BESTATTUNGSINSTITUT
Hermann Plöbner KG

Qualifizierter Fachbetrieb
Schwabach, Limbacher Straße 34

Rat und Hilfe bei einem Sterbefall
Eriedigung aller Formalitäten
Überführung von und nach allen Orten

(0 91 22) 22 45
BESTATTUNGSVORSORGE
STERBEGELDVERSICHERUNG

BESTATTUNGEN

Freitag, 8. Oktober 2010:

ABENBERG

14.00 Uhr: Ludwig Aschenbrenner, 65 Jahre
(Requiem in der kath. Pfarrkirche, anschl. Beisetzung a. d. Friedhof.)

Samstag, 9. Oktober 2010:

ABENBERG

10.00 Uhr: Paul Lugert, 75 Jahre
(Requiem in der kath. Pfarrkirche, anschl. Beerdigung auf dem Friedhof)

Montag, 11. Oktober 2010:

SCHWAND

14.00 Uhr: Richard Grimm, 83 Jahre
(Beerdigung auf dem kath. Friedhof)

Ein Service Ihrer Heimatzeitung

**SCHWABACHER
Tagblatt**

– ohne Gewähr –

Traueranzeigen

für den Lokalteil können sonntags von 13 bis 14 Uhr im „Schwabacher Tagblatt“, Spitalberg 3, in Schwabach aufgegeben werden.